

MITTE-POST

April 2022 www.bs.die-mitte.ch



Liebe Mitte-Familie

Die Mitte
Basel-Stadt

Nach zwei Jahren Pandemie kehrt zum Glück langsam wieder Normalität ein. Im letzten Jahr mussten viele Parteanlässe aufgrund der unsicheren Situation in den digitalen Bereich verschoben oder sogar abgesagt werden. Zum Glück besserte sich die Lage mit dem Auftreten einer schwächeren Virusvariante, sodass nach zwei Jahren Pause wieder eine Fasnacht stattfinden und ab dem 01. April 2022 alle Massnahmen aufgehoben werden konnten. Dieser Umstand ermöglicht es uns, zukünftig wieder vermehrt physische Anlässe durchzuführen, bei welchen auch der Austausch zwischen den Mitgliedern nicht zu kurz kommen wird. Für mich ein essentieller Bestandteil des Parteilebens.

Gute Nachrichten erreichten uns Ende März aus dem Regierungsrat: Unser lange Jahre umkämpftes Anliegen des Abzuges der Krankenkassenprämien vom steuerbaren Einkommen wird Teil eines neuen Steuerpaketes sein. Es wird künftig möglich sein, einen Versicherungsabzug von CHF 4'000.- geltend zu machen. Bereits eine halbe Stunde nach der Präsentation des Paketes durch die SP-Finanzdirektorin, hat ihre eigene Partei ein Referendum angekündigt. Aus unserer Perspektive ist dies ein absoluter Affront. Das Geschäft kommt nun in die Wirtschafts- und Abgabekommission, durch welche ein Bericht erstellt und anschliessend dem Grossrat vorgelegt wird. Wir werden uns mit aller Kraft dafür einsetzen, dass das neue Paket sobald wie mög-

lich unverändert umgesetzt wird, damit der Mittelstand endlich von Steuererleichterungen profitieren kann!

Eine Delegation der Parteileitung ist derzeit damit beschäftigt, ein Konzept zu entwickeln, welches dabei helfen soll, unseren neuen Parteinamen greifbarer zu machen und neue Mitglieder und Wählerschichten zu gewinnen. Dabei werden wir von einer auf solche Prozesse spezialisierte Agentur begleitet. Es ist unser entschlossenes Ziel, unsere Partei für Neumitglieder und für das Stimmvolk attraktiver zu machen.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien einen wunderbaren Frühsommer!

Herzliche Grüsse
Ihr Präsident
Balz Herter



Wenn Sie Fragen, Anregungen oder Themenvorschläge zur Mitte-Post haben, so freuen wir uns auf Ihr Feedback an sekretariat@bs.die-mitte.ch

ENTWICKLUNG

GEFÄHRDET!

Auf dem früheren **Klybeck-Areal** der Industrie soll ein sozial durchmischtes, lebendiges und grünes Stadtquartier entstehen. Wohnpolitische Maximalforderungen könnten es zum Scheitern bringen.

Die Initiative «Basel baut Zukunft» will, dass 50 Prozent der Geschossfläche im neuen Stadtquartier gemeinnützig in Kostenmiete angeboten werden. Sie ist vom Basler Appellationsgericht kürzlich für gültig erklärt worden. Die Beschwerde dagegen wurde abgewiesen, hauptsächlich mit der Begründung, dass im Lauf des Planungsprozess schon noch Spielraum bestehe, damit aus der «Vergemeinnützung» von Eigentum keine Enteignung wird. Die Motion Brigger und Konsorten verlangt, dass es in Zukunft in allen Bebauungsplänen Quoten für gemeinnützigen Wohnraum gibt. Immerhin besteht hier noch Hoffnung, dass der Grosse Rat dieses Ansinnen in seiner April-Sitzung nur als Anzug überweisen will.

Aber es ist offensichtlich: Die linke, wohnpolitische Brigade versucht mit allen Mitteln, den gemeinnützigen Wohnbau zu pushen – zum Wohl von Genossenschaften und mit dem Argument, dass nur so bezahlbarer Wohnraum entsteht. Dabei wollen die heutigen Eigentümerinnen des Klybeck-Areals Rhystadt und Swiss Life in den nächsten Jahren mehrere Tausend preisgünstige Wohnungen bauen. Gemäss der gültigen Definition von Preisgünstigkeit in Basel heisst dies zum Beispiel 1671 Franken für eine 78m²-grosse Dreizimmerwohnung. So wie die SBB an der Nauenstrasse oder die CMS auf dem Dreispitzareal ebenso preisgünstige Wohnungen bauen wollen, um damit Renten für die Pensionskasse (SBB) oder wichtige gemeinwohlorientierte Projekte zu finanzieren (CMS).

Die Basler Regierung, vor allem das Präsidialdepartement mit der Stadtentwicklung, soll durch den permanenten Gemeinnützigkeitsdruck dazu gebracht werden, die Maximalforderungen bei den privaten Eigentümerinnen durchzusetzen. Diesem Druck nachzugeben, wäre natürlich ein cleverer Zug, die 1000+-Initiative vorwärtszubringen und den Anteil des genossenschaftlichen Wohnens in Basel massiv zu erhöhen. Private Eigentümer würden so mehr oder weniger sanft genötigt, sich am staatlichen Gemeinnützigkeitsprogramm zu beteiligen und auf Erträge zu verzichten, die sie eigentlich für ihre Versicherten in der Pensionskasse vorgesehen hätten.

Die Maximalforderungen werden nicht abreißen. Wir müssen die Regierung kräftig unterstützen, dem Druck besser standzuhalten, damit sie klar und entschlossen für das Klybeck-Projekt und für eine vernünftige Wohnpolitik in den Ring steigt, welche alle Potenziale nutzt und nicht einseitig auf Vergemeinnützung setzt. Denn das ist ihre Aufgabe als Planungspartnerin bei der Klybeck-Transformation und ihre Aufgabe zum Wohl des Kantons und seiner Bürgerinnen und Bürger: **Nicht einseitige Interessen zu bedienen, sondern Mehrwert für ganz Basel zu schaffen!**

Andrea Knellwolf, Grossrätin



WIR GRATULIEREN !!!

Die Mitte Basel-Stadt gratuliert ihrer Vizepräsidentin, Manuela Brenneis, und Familie ganz herzlich zur Geburt von Sophie Helen.

Im WESTEN gibt's Neues

Der Namenswechsel hat erste Konsequenzen: Die Mitte Basel-West verjüngt sich

Mit Veränderungen ist es so eine Sache. Im Kleinen sind sie gern gesehen. Die Radikalen aber scheut der Mensch – sie sollen behutsam vorangetrieben werden. Umso mehr stimmt positiv, was sich in den letzten Monaten bei der **Mitte Basel-West** zugetragen hat: Nach dem Namenswechsel und neuen Personen im Vorstand übernimmt mit Manuel Steiner ein neues Gesicht deren Vorsitz. Radikal ist diese Veränderung noch nicht. Aber es zeigt exemplarisch, dass bei der Mitte einiges im Wandel ist. Vorgängerin und Grossrätin Andrea Strahm übergibt die Zügel an eine neue Generation, die mit Raphael Küng als Vize frischen Wind in die grösste Sektion Basels bringen soll. Jünger ist aber nicht automatisch besser, dessen ist sich Manuel Steiner bewusst: «Es gibt eine Vielzahl verdienter Mitglieder bei der Mitte, die wir nicht vernachlässigen wollen. Ziel des neuen Präsidiums wird sein,

Altes mit Neuem zu verbinden, Traditionen beizubehalten aber frische Perspektiven einzubringen.» Der Wechsel passt zum Wandel, in dem sich der Westen befindet: Neue Bauprojekte im Lysbüchel, im Westfeld oder am Bahnhof St. Johann werden die Wohnbevölkerung verändern. Es werden neue Räume geschaffen, die klug genutzt werden und der gesamten Bevölkerung Nutzen stiften sollen. Die Mitte Basel-West setzt sich dafür ein. Für den Bürger aus der Mitte der Bevölkerung – ideologielos, aber zielorientiert. **Damit Veränderungen nicht radikal, sondern im Sinne der Menschen, die in Basel leben, behutsam vorangetrieben werden.**

Manuel Steiner, Präsident Grossbasel-West

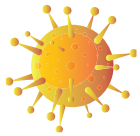
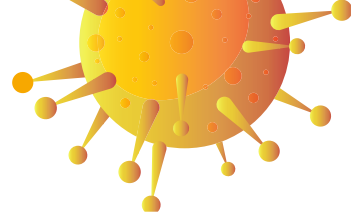


WIE ENTSTEHT EIGENTLICH «POLITIK» IN BASEL? WELCHE «INSTRUMENTE» HAT DER GROSSE RAT? WIE AUFWÄNDIG IST «POLITIK» MACHEN?

Unter diesem Motto lud die **MITTE Basel-Stadt**, Sektion Grossbasel Ost, ins Rathaus ein, denn wer wählen und abstimmen möchte, muss wissen, wie das politische System funktioniert. Die Anwesenden verfolgten zuerst die letzte halbe Stunde des Ratsbetriebes von der Tribüne aus. Dann wurden sie von Manuela Brenneis-Hobi, Präsidentin Sektion Ost, und von Balz Herter, Parteipräsident der MITTE Basel-Stadt begrüsst. Die Gäste durften anschliessend im schönen, historischen Rathaussaal Platz nehmen, wo ihnen die Grossräte Beatrice Isler und Franz-Xaver Leonhardt politische Abläufe erklärten und viele Details zum Ratsbetrieb vermittelten. Auch standen die beiden dem interessierten Publikum Rede und Antwort zu vielen Fragen. Im Anschluss an den «troddenen» Teil wartete im Turmzimmer ein kleiner Apéro, welcher einlud, sich zu vernetzen und vertieft mit Fragen auseinander zu setzen. Die MITTE, Sektion Grossbasel Ost, dankt sehr herzlich für das grosse Interesse an ihrer Arbeit.

Beatrice Isler und Franz-Xaver Leonhardt

RÜCKBLICK auf die CORONA-PANDEMIE



Es begann mit einem grossen Knall – und verklingt nun beinahe geräuschlos. Die Corona-Pandemie hat die Welt in den letzten zwei Jahren auf den Kopf gestellt und unser Leben in allen Bereichen geprägt. Für mich persönlich startete die Pandemie am 28. Februar 2020 mit einem Paukenschlag: Meine Regierungskolleginnen und ich mussten die Basler Fasnacht absagen. Seit dann befanden wir uns im Krisenmodus. Vieles musste entschieden und organisiert werden, oftmals ohne eindeutige Entscheidungsgrundlage. Nun bringt der Frühling 2022 das Ende der besonderen Lage mit sich, die offizielle Rückkehr zur Normalität. Wobei sich in einer Zeit, in der erstmals seit Jahrzehnten wieder Krieg Mitten in Europa herrscht, wenig nach Normalität anfühlt.

Auch wenn die akute Corona-Krise vorbei ist, wird uns das Virus noch lange begleiten. Dennoch konnten wir die Situation inzwischen mithilfe einer Reihe von Massnahmen und einem gesellschaftlichen Gemeinschaftseffort bewältigen. Hierbei spielte ein kleiner Stich gegen das ebenso kleine Virus eine Hauptrolle. In Rekordzeit wurden innerhalb weniger als eines Jahres sichere und wirksame Impfstoffe gegen Covid-19 entwickelt und zugelassen. Mit der Impfung konnte insbesondere die vulnerable Bevölkerung vor schweren oder gar tödlichen Krankheitsverläufen geschützt werden.

Über die Impfung wurde so emotional diskutiert wie über keine andere Massnahme. Aber auch Maskenpflicht, Schulschliessungen und Veranstaltungsverbote wurden in der Schweiz von 8,6 Millionen Virologinnen und Epidemiologen hitzig debattiert. Waren die Massnahmen zu streng oder doch zu locker? War der Föderalismus ein Erschwernis oder hilfreiches Puzzlestück des Schweizer Krisenmanagements? Kommt die Digitalisierung im Gesundheitswesen nun endlich besser in Gang?

Veranstaltungen

7. Mai

«Drägg ewägg»

Eine Aktion zur Abfallsensibilisierung.



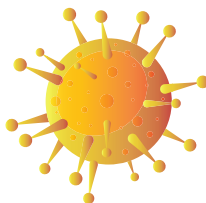
<https://www.facebook.com/diemittebs>



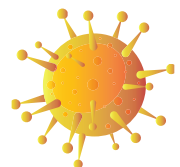
https://twitter.com/dieMitte_bs

Wir werden wohl noch so manche Evaluation vornehmen und erst mit einem gewissen Abstand abschliessend Lehren aus der Pandemie und deren Bewältigung ziehen können. Im Hinblick auf die gemässigten Massnahmen, die vergleichsweise tiefe Zahl an Todesfällen und die stabile Wirtschaft meine ich aber schon heute, dass die Schweiz durchaus vieles richtig gemacht hat in den letzten zwei Jahren.

Die Pandemie hat uns verändert und in jedem von uns Bilder hinterlassen – von menschenleeren Innenstädten und leereräumten WC-Papier-Regalen, von langen Schlangen vor den Impfbüros oder «maskierten» Familientreffen. Viele Massnahmen hatten als primäres Ziel, die Menschen vor einer Virusübertragung zu schützen. Dieser Zwangsabstand war für viele Leute eine Belastung. Umso dankbarer sind wir nun für wiedergewonnene Freiheiten. Diese sollten wir mit einem gesunden Mass an Eigenverantwortung geniessen.



*Lukas Engelberger, Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt,
Vorsteher des Gesundheitsdepartements*



Persönlich

Die Mitte Basel-Stadt gratuliert folgenden Mitgliedern und Sympathisanten zum runden Geburtstag und wünscht ihnen alles Gute für die Zukunft!

April

- 21. Raphael Küng (40)
- 27. Elisabeth Diewald (90)

Mai

- 06. Brigitta Koller (65)
- 20. Xaver Arnold-Schmid (90)
- 20. Hubert Ackermann (55)
- 21. Cordula Lötscher (35)
- 25. Marcel Rünzi (80)

Juni

- 02. Werner Keller-Fritschi (85)
- 06. Urs Gratwohl (60)
- 06. Katja Schott-Morgenroth (45)
- 19. Corine Maître (55)